

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 3 (1917)
Heft: 48

Artikel: "Wenn Paulus wiederkäme"
Autor: Schälin, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539559>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Wenn Paulus wiederkäme“.

Gedanken über die katholische Sprache von N. Mäder, Pfarrer. Druck- und Verlagsanstalt Otto Walter, Olten. — Preis in weißem Karton mit Vierfarbendruck Fr. 1. 25.

In diesem Bändchen vereinigt D. H. Pfarrer Mäder zehn Aufsätze über katholisches Schrifttum. Die meisten davon haben schon anderwärts die Weihe des Erfolges empfangen. Damit wäre das Büchlein schon genügend empfohlen. Zum Überfluß sei noch dessen Inhalt kurz angedeutet.

Jeder einzelne Aufsatz ist so gehalten, daß er die Gedanken auch der übrigen wieder aufnimmt und sie unter stets neuem Licht ausblitzen läßt. Aber jedesmal bringt, meist zum Schlagwort verdichtet, ein bestimmter Hauptgedanke durch, der pfeilartig hineinfliegt in den Geist des Lesers.

Unter dem Titel „Warnungssignale“ verteidigt der Verfasser durch prächtige Vergleiche mit Grenzperre, Lebensmittelkontrolle, Militärzensur das kirchliche Schriftenverbot und zieht gegen die Phrase vom „freien Spiel der Kräfte“ siegreich zu Feld.

„Der Kampf gegen das Gift“ bedeutet Kampf gegen die schlechte Presse, die in feiner Verpackung der Unversehrtheit, Freudigkeit, Festigkeit und Sicherheit des Glaubens den Tod bringt.

Der Abschnitt „Literarisches Untertanenvolk“ verurteilt den geistigen Bettel und das Kniebeugen nach allen Seiten bei eigenem Reichtum und Adel.

In „Partei oder Kirche?“ wird die auf Gelderwerb eingestellte, oberflächliche Seitenfüllerei bei den Zeitungen gebrandmarkt und dafür bischöflich geprüfte, katholische Gediegenheit verlangt.

„Die Fahne heraus!“ Dieser Ruf möchte den „Klub der Harmlosen“ in eine streitbare Gottestruppe verwandeln, die dem Herrgott seine Provinzen schützt und durch offenes Aussprechen der Kriegsziele für das Bauner Christi wirbt und sammelt.

„Die katholische Sprache“ stellt eine originelle „katholische Stilistik“ auf und ruft nach richtigen Worten, geschöpft aus den „Klassikern“: Christus, Isaia, Paulus, Johannes; ruft nach treffsicheren Worten, die der streitenden Kirche Welten erobern helfen.

Das Kapitel über „Die richtige Temperatur“ will das geduldige „Schafvolk“ aus dem Fischblutkatholizismus“ aufrütteln zu katholischer Liebe und katholischem Zorn, erwärmen auf „sechsendreißig Grad katholischer Glaubensfreudigkeit“.

Das Kommando „Schüzet die Grenzen“ mobilisiert das katholische Geld und Talent zum Sturz der Judenpresse und will für die Presse der Weltkirche eine Weltmachtstellung erobern.

„Kolonialpolitik“ ladet ein zu kraftvoller literarischer Arbeit für die Missionen im Sinne der Vaterunserbitte: *Zukomme uns dein Reich!*

Das Schlußwort lautet: „Wir glauben an den Sieg“, — weil Prozen-

tum, Wissensdünkel und Mehrheitsstolz nichts zu tun haben mit der Wahrheit jenes Gottes, der aus dem Nichts die Welt erschaffen!

Mäders Schrift „will vorab die studierende katholische Jugend begeistern für katholische Sprache“. . . . Das wird sie auch tun! „Wenn Paulus wiederkäme, würde er, sagt man, schreiben“, — vielleicht gerade so, wie Pfarrer Mäder schreibt.

Jos. Schälin, Schwyz.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder. (Mitget.) Für die Unterbringung notleidender und erholungsbedürftiger In- und Ausländer wurde im Laufe dieses Sommers auch von katholischer Seite sehr viel getan. Da diese Liebestätigkeit fortgesetzt wird und immer wieder neue Angebote für Gratis-Pflegestellen einlaufen, so machte sich für die Katholiken immer mehr das Bedürfnis nach einer gewissen Vereinheitlichung geltend. Diese Aufgabe hat nunmehr die Caritas-Sektion des Schweizer. Kathol. Volksvereins und und des Schweizer. katholischen Frauenbundes übernommen. Für die Entgegennahme von Anmeldungen katholischer Pflegestellen und für die Versorgung armer katholischer AuslandsKinder (inbegr. SchweizerKinder des Auslandes) wurde eine Geschäftsstelle errichtet, deren Leitung Frau Dr. Böhi in Kreuzlingen übernommen hat, welche seit längerer Zeit auf dem Gebiete der Caritas mit großer Hingebung tätig ist. Es ergeht daher an alle katholischen Pfarrämter und Vereine, sowie an alle katholischen Familien und Privatpersonen die höfl. Bitte, die Angebote von Gratis-Pflegestellen in Zukunft gütigst nur bei der „Charitas-Zweigstelle für AuslandsKinder-Versorgung in Kreuzlingen, Kt. Thurgau“ anzumelden.

Die Caritas-Zweigstelle für InlandsKinder-Versorgung wird später bekannt gegeben werden. Bezügliche Zuschriften sende man vorläufig an den Präsidenten der Caritas-Sektion: Dr. P. S. Bühler, Luzern.

Luzern. Zentralschweizerisches Technikum. In der Gesellschaft für christliche Kultur (Luzern) wurde am 21. Nov. die Technikumsfrage wieder aufgerollt. Herr Erziehungsdirektor Düring hielt darüber ein orientierendes Referat. Die Errichtung eines zentralschweizerischen Technikums ist vorbeiläufig 20 Jahren angeregt worden. Im Jahre 1909 lagen bereits Detailpläne über den Umfang und die Ausgestaltung dieses neuen Institutes vor. Doch wurde das Projekt als solches von verschiedenen Seiten schwer bekämpft und ist seither wieder in den Hintergrund gerückt worden. Heute stehen ihm namentlich finanzielle Schwierigkeiten gegenüber.

An der äußerst regen Diskussion beteiligten sich u. a. die S. Reg.-Rat Dr. Sigrift in Luzern, Nat.-Rat H. v. Matt, Stans, Nat.-Rat Dr. Ming, Sarnen, der Rektor des Kollegiums Altdorf, Pfarrer Dr. Schmid, Sifikon, Red. Etter, Zug, Stiftspropst Dr. Segesser, Ing. Schmid, Dr. Zelger (alle in Luzern), u. A. Alle äußerten sich in zustimmendem Sinne. Die Vertreter der Inneren Schweiz forderten Luzern in dringlichen Bitten auf, diese Frage ja nicht aus dem Auge zu verlieren und wenn immer möglich innert kurzer Zeit zu verwirklichen.